Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 268 (1989)

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In den Häusern herrscht zwischen den jeweiligen Bewohnern ein ruhiger, freundlicher Ton. Geht man durch die Strassen und Gassen, hört man allerdings nicht mehr als ein vielstimmiges, angenehm beruhigendes Summen.

Sie seien bedächtige Leute, die Krilldorfer, sagt man. Sie verstünden sich gut untereinander, obzwar – oder weil – jede Nähe deutlich gemieden werde. Auch die Dorfgeschäfte würden mit seltener Einmütigkeit auf dem Korrespondenzweg abgewickelt.

Wir zahlen
höchste **Tageskurse**
für Ihr

Altgold

Folgende Artikel können Sie bei uns zu barem Geld machen: Alte, ausgediente oder defekte Schmuckstücke, goldene Taschenuhren, Goldmünzen oder Medaillen, Zahngold (Plomben und Kronen). Ferner Silbermünzen, Silberbestecke und sämtliche Silbergegenstände.

Sofortige Barauszahlung

Studer + Hänni AG, Abteilung Edelmetalle
Rorschacher Str. 177, 9000 St. Gallen, Tel. 071/24 52 36
Montag geschlossen
Wir kaufen auch alten Schmuck aus Erbschaften.
Inhaber der Eidg. Handelsbewilligung mit Edelmetallen.

Bahnhofstr. 12
Herisau

Andernorts werden die Krilldorfer belächelt, wenn nicht gar verspottet. Sie werden als Diskussionsteilnehmer geschätzt, weil sie hoffnungslos unterlegen sind. Krilldorfer sprechen auswärts nur, wenn sie gefragt werden. Und nie von sich selbst. So wird schliesslich der Spott zu einer Schutzmassnahme der andern. Denn insgeheim gelten die Krilldorfer als bescheiden und wegen ihrer Wortkargheit als intelligent. Man traut ihnen mehr zu als beispielsweise den Leuten aus Zeitlehn. Gerüchte und Nachreden jeglicher Art scheinen jedoch die Krilldorfer nicht im geringsten zu beeinträchtigen. Jedenfalls lassen sie nichts davon erkennen.

Wie es auch sei: unbestritten sind die Krilldorfer ausgesprochen zähe und wetterharte Läufer, ein Umstand, der umso eher einleuchtet, wenn wir bedenken, dass Unterkrilldorf und Oberkrilldorf durch ein ziemlich tief eingeschnittenes Flusstal voneinander getrennt sind.

Litzstadt

Würde man Litzstadt in einer hellen Mondnacht betreten, zu stiller Stunde und die Strassen leer, so würde einen beim ersten Schritt etwas irritieren, zu beschäftigen beginnen und nicht mehr loslassen, bis man schliesslich entdeckte, dass alle Fenster, am auffallendsten erkennbar bei den Schaufenstern, deutlich höher angesetzt sind.

In Litzstadt, das entgegen seinem Namen ein echtes und unverfälschtes Dorf ist und auch keinen anderen Anspruch erhebt, gehen sämtliche Einwohner auf Stelzen.

Wer noch nicht, vorübergehend nicht oder nicht mehr gehen kann, bleibt in den Häusern. Das Besondere jedoch ist: Die Stelzen sind so bemessen, dass Kinder und Erwachsene genau gleich gross sind. Nur eine Konsequenz dieser Besonderheit sei hier erwähnt. Alle Häuser in Litzstadt zeichnen sich durch stattliche Eingangstreppen aus, die je nach Grösse ein müheloses Besteigen der Stelzen ermöglichen.

Selbst alte Litzstädter und Litzstädterinnen, die das Haus schon längst nicht mehr verlassen, ziehen sich in stumpfe Nachdenklichkeit zurück, wenn sie nach dem Grund für diese Litz-